



Kassenärztliche Vereinigung

Mecklenburg - Vorpommern

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Presseinformation

Schwerin, 7. April 2004

Diffamierung der Ärzteschaft durch Ulla Schmidt

„Das war nicht anders zu erwarten. Der Regierung steht das Wasser bis zum Hals und sie sucht krampfhaft nach einem Schuldigen.“ So kommentierte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Dr. med. Wolfgang Eckert, die pauschalen Vorwürfe der Bundesgesundheitsministerin gegen die Ärzteschaft.

Das sogenannte „Schwarzbuch“ besteht nur aus Einzelbeispielen. Die Probleme wurden letztlich durch ein überhastet zustande gekommenes Gesundheitsgesetz geschaffen. Beispielsweise sollte der Gemeinsame Bundesausschuss aus Ärzten und Krankenkassen am 1. Januar 2004 mit seiner Arbeit beginnen, während die entsprechende Rechtsverordnung für den Ausschuss erst Mitte Januar vom Bundesministerium erlassen wurde. Dies war der Grund dafür, dass die Chronikerregelung und die Erstattungsregelung für Fahrkosten der Patienten zum Arzt nicht rechtzeitig vorliegen konnten.

Auch die Ausnahmeliste mit Medikamenten, die bei bestimmten Erkrankungen weiter von den Krankenkassen zu bezahlen sind, obwohl sie eigentlich nicht mehr verordnungsfähig sind, konnte aus diesem Grund erst Ende März fertiggestellt werden. Die Verunsicherung der Bevölkerung geht somit ganz klar zu Lasten des Gesetzgebers und nicht der Ärzteschaft.

„Die Regierung ist offensichtlich nicht kritikfähig. Wir können das nur bedauern. Hier werden wieder einmal Ärzte diffamiert, was das Arzt-Patienten-Verhältnis belastet und somit auf Kosten der Versorgung der Versicherten geht,“ so fasst Wolfgang Eckert, selbst als Allgemeinarzt in Rostock tätig, die Lage zusammen.

Ansprechpartner: Dr. Mark Richter (Pressesprecher)

Tel.: 0385 – 74 31 212 / Funk: 0172 – 30 25 924